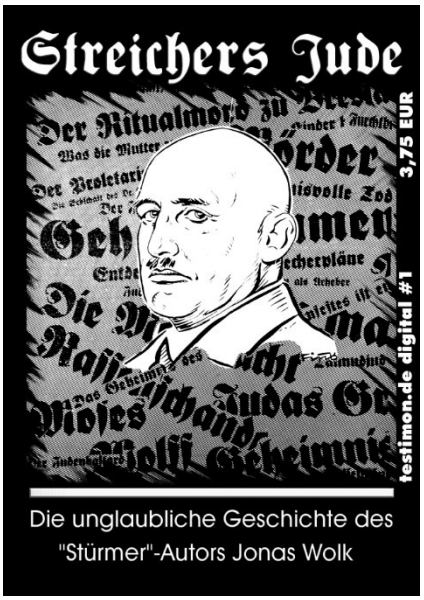
testimon.de digital #1

Streichers Jude

Die unglaubliche Geschichte des „Stürmer“-Autors Jonas Wolk



● *Verlag testimon* ● PDF ● 25 Seiten ● DIN A 5 ● 5 sw-Abbildungen ● Einzellizenz 3,75 EUR ● Bibliothekslizenz 11,25 EUR ● Bestellung: info[ät]testimon.de ● Versand als Mail-Anhang nach Begleichung der Vorausrechnung (Rechnungsadresse benötigt) ● Klicken Sie hier für die Bestell-Infos auf unserer Website

---

Der Rabbinersohn Jonas Wolk (geb. 1890, verschollen seit 1942) zählt als Mitarbeiter des antisemitischen Hetzblatts *Der Stürmer* zu den obskursten Gestalten, die das an Ganoven nicht arme NS-System hervorgebracht hat: Er war ein Krimineller, der Julius Streicher diente, um übelste Propaganda gegen seine Glaubensgenossen zu verbreiten, und stand gleichzeitig als Gestapospitzel unter dem Schutz des Nürnberger Polizeipräsidenten Benno Martin, bis er in Ungnade fiel.

Streichers Jude fasst erstmals die greifbaren Fakten über einen Mann zusammen, der immer wieder wie ein Phantom durch die Forschungsliteratur geistert, wobei gängige Legenden über sein Leben geprüft und widerlegt werden.

Außerdem ist *Streichers Jude* die erste Ausgabe der Reihe *testimon.de digital*. Das individualisierte PDF bietet ein aktives Inhaltsverzeichnis, Links zu den Online-Quellen sowie einen voll durchsuchbaren Text.

Inhalt

Vorwort 2
Einleitung 2
Herkunft 4
Im Ersten Weltkrieg 5
In der Weimarer Republik 6

Verlag testimon ● Nürnberg ● https://testimon.de
Tel.: (0162) 75 15 840

Im *Dritten Reich* (s. Leseprobe) 8
Als Autor beim *Stürmer* 15
Verfolgung und Tod..... 17
Streichers Ende..... 21
Martin kommt durch..... 22
Anhang: *Stürmer*-Artikel von Jonas Wolk 22
NS & II. Weltkrieg im *Verlag testimon*..... 25

Leseprobe

S. 11 f.

Ein prominent über die ganze Breite der Einwohnermeldekarte angebrachter und dick mit roter Tinte unterstrichener Vermerk belegt, dass der Chef der Nürnberger Polizei großes Interesse an Wolks Wohlergehen hatte:

Personen, die über Wolk Anfragen stellen, sind mit dem Bemerken, dass die Karte z.Z. nicht auffindbar ist, auf den nächsten Tag zu bestellen [meint: zu vertrösten]*. Hienach, und auch bei schriftlichen Anfragen, sofort Rücksprache mit Herrn Abteilungsleiter V* [des Polizeipräsidiums, u.a. Pass- und Einwohneramt] *und bei Abwesenheit mit Herrn Polizeipräsidenten oder mit Unterabteilungsleiter V/3* [Leiter Einwohneramt] *nehmen. 11.2.1935*

Die Anweisung, in der dem zuständigen Beamten befohlen wurde zu lügen, diente dem Zweck, dass Martin auf jeden Fall entweder direkt oder über den Dienstweg informiert wurde, wenn jemand nach Wolk fragte, um ihn zu schützen. Das tat er nicht dem *Frankenführer* zuliebe, den er trotz heuchlerischer Unterwerfung in der Öffentlichkeit aus tiefstem Herzen verachtete, sondern aus eigenem Kalkül und für *seine* Polizei: Er war *Himmlers Mann in Nürnberg* [24], nicht Streichers. Zudem fehlt auf der Rückseite der Karte die sonst übliche Notiz über die Aktualisierung der parallel geführten *Judenkartei* der Sipo, also war Wolk in ihr nicht erfasst, was kein noch so hoher NSDAP-Funktionär veranlassen konnte. Dennoch behauptete die Göring-Kommission, die die Machenschaften der Gauleitung im *Arisierungsskandal* nach dem reichsweiten Pogrom im November 1938 aufrollte und 1940 ihren geheimen Bericht der Parteileitung vorlegte:

Auf Verlangen Streichers wurde ihm ein Pass auf den Namen „Wolf" ausgestellt, der den mit einer Christin verheirateten, ungetauften Juden als Angehörigen der evangelischen Konfession auswies. Fortan gebärdete er sich als „Edelarier" und demonstrierte dies durch besonders laute „Heil Hitler"-Rufe und das Hissen der Hakenkreuzfahne an Feiertagen. Es war dennoch ein offenes Geheimnis, dass Wolk Jude war [...]. [25]

[24] So der Titel der Martin-Biografie von Utho Grieser (Nürnberg 1974).

[25] Zusammenfassung nach Roos, Streicher, S. 434.

Verlag testimon ● Nürnberg ● https://testimon.de
Tel.: (0162) 75 15 840